

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 14

Artikel: Die Frage des Monats : Kilometer statt Eier?
Autor: Blickenstorfer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

????????? Die Frage des Monats ??????????

**KILOMETER
STATT
EIER**



Der gute alte Goethe schildert im faustischen «Faust» Ostern als gar liebliches Fest, mit Familienspaziergängen, entlang der soeben vom «Eise befreiten» Bäche. Und der Wilhelm Busch stellt lakonisch fest: «Wie ist das Osterfest alljährlich, doch für den Hasen sehr beschwerlich!»

Doch was sind die Beschwerden des völlig contra Brehm, Grczimek und Lorenz eierlegenden Hasen, verglichen mit den Beschwerden, die ein mitteleuropäischer Familienvater

an Ostern über sich ergehen lassen muß? Ostern ist im deutschen Sprachgebrauche nach der germanischen Frühlingsgöttin Ostara zubenannt, einem göttlichen Weibe (man denke etwa an Ursula Andress, die knospende Gärtnermaid aus dem Bernbiet), welches über die Fluren dahin schwebte wie auf einem Luftkissenschiffe und die Blumen, Pflanzen und die gar nicht so sehr gepanzerten Herzen der alten Germanen weckte. Aber es war eine heidnische Göttin. Missionare aus Irland wandelten das heidnische Frühlingserwachen zum Andenken an die Auferstehung Christi; wer jemals einen russischen Mönchschor hat österliche Auferstehungslieder singen hören, der weiß, was «tief innerliche Freude», «was fast überirdischer Jubel» bedeuten kann.

Doch seit der Germane Benz zusammen mit dem Germanen Daimler den Motorwagen erfand, hat sich das christliche Osterfest sehr schnell, und jedes Jahr erschreckender, in ein heidnisches Fest sondergleichen verwandelt. Da werden auch schockweise Menschen der neuerwachten Göttin «Pferdekraft» geopfert. Wer am weitesten durch die Lande gerast ist über Ostern, wessen Reifen den längsten Kilometerbandwurm fraßen, der ist ein Kerl. Wie blutleer, wie proletarisch einfach kommt einem da doch der Familienspaziergang vor, das Eiersuchen in Grasnestern. Nein, ein Deutschschweizer, der's über Ostern nicht mindestens bis an die Riviera gebracht hat, bis nach Wien oder – wo laß ich denn da nur die Mami?! – nach Paris, der zählt nicht mit, der ist gestrichen aus der Liste der modernen Menschen.

Was leistet denn der Familienwanderer schon? Er pflückt die ersten Blumen, er freut sich – soweit noch vorhanden – am Grün der erwachenden Natur und er hat, vielleicht vorher sogar das Abendmahl genommen im Kreise seiner Kirchgemeinde. Dazu hat der Raser keine Zeit, auch wenn man ihm an allen Straßen blauweiß signalisiert, vor jedem Dorfe, wo die Kirche zu finden und wann die Predigt sei. In Deutschland hat man sogar eigens für Autofahrer erbaute Kirchen dicht an die Autobahnen gerückt. Eine Sekunde der Rührung, herunter von 120 auf 80, nachgedacht, Gas, wieder 120 – ab die Post. Es ist noch weit bis zum Wurstl-Prater und das mit dem Himmel hat ja noch Zeit. Und den Ostergottesdienst braucht keiner zu versäumen, denn der moderne Mensch hat ja schließlich ein Autoradio. Ich bin kein Idealist und kein weltenferner Mensch, ich bin kein Kirchen-Fanatiker, welcher Konfession es auch sei. Aber mich bedrückt immer mehr eine Frage – und vielleicht wissen die Leser auch eine kurze und knappe Antwort darauf:

**WIE KÖNNTE
DAS OSTERFEST WIEDER
ZUM CHRISTLICHEN FEST
ZURÜCKVERWANDELT
WERDEN?**

Eine schwere Frage, nicht nur für Theologen, ich weiß. Eine, die nicht mit Polizeimaßnahmen, Verboten und Drohungen zu lösen ist.
Walter Blickenstorfer

Der Nebelspalter erwartet gerne Ihre Antwort auf einer Postkarte bis zum 16. April. Adresse: Textredaktion Nebelspalter, «Die Frage des Monats», 9400 Rorschach. Die besten Antworten werden honoriert.

